

## Vorstellung Dissertationsprojekt am 12.10.2020

Am Abend des 12. Oktober stellte Sabine Lumetzberger, MSc BEd ihren aktuellen Stand im Dissertationsprojekt vor, das mit dem Titel „*Einfluss sozialer Normen auf Jugendliche im Zuge ihres ‚sexuell Werdens‘*“ bereits vom Dekanat genehmigt wurde.

Ein erster Einstieg in das Thema ergab sich aus der Erörterung dessen, welche Schwierigkeiten der Titel des Forschungsprojekts mit der Zeit offenbarte. Der aktuelle Arbeitstitel lautet daher verändert „Analyse biographischer Erfahrungen von jungen Erwachsenen die zur Transformation ihrer sexuellen Bewusstheit beigetragen haben“ um Missverständnisse auszuräumen, dass Menschen möglicherweise erst in der Pubertät eine Sexualität entwickeln würden. Selbstverständlich sind Menschen ihr Leben lang sexuelle Wesen!

Es wurde im nächsten Schritt anhand einer Definition von Sielert differenziert erarbeitet, was zeitgemäße und kritische Sexualpädagogik unter dem Begriff Sexualität überhaupt versteht.

*„Sexualität kann begriffen werden*

- *als allgemeine auf Lust bezogenen Lebensenergie*
- *die sich des Körpers bedient,*
- *aus vielfältigen Quellen gespeist wird,*
- *ganz unterschiedliche Ausdrucksformen kennt und*
- *in verschiedener Hinsicht sinnvoll ist.“*

*(Sielert, 2015, S. 40)*

Die Definition verweist auf mehrere zu beachtende Aspekte. Sexualität hat keine „natürliche“ Erscheinungsform, sondern ist vielmehr eine „allgemeine“ Lebensenergie im Sinne einer gesellschaftlichen Kategorie. Hier sei Arnold Gehlen (1969, S. 89) zitiert: „Der Mensch ist ‚von Natur aus‘ gesellschaftlich, und seine Sexualität ist es auch“. Der Begriff „Lebensenergie“ versucht die motivationale Komponente zu erfassen, ohne den dramatisierenden (und naturalisierenden) Begriff des „Triebs“ (Freud, 1905) zu bemühen. Die Bezugnahme auf den Körper im zweiten Punkt ist Ausdruck der Tatsache, dass jegliche sinnliche Erfahrung nur darüber möglich ist. Sielerts Definition nennt „vielfältige Quellen“, welche die Sexualität speisen (und von ihr gespeist werden) und spielt damit auf das „Unbewusste“ an. Quellen des Sexuellen sind überwiegend nicht-sexuelle Erfahrungen, die in späteren Lebensabschnitten, dem Prinzip der „Nachträglichkeit“ folgend, umgedeutet werden, wie Ilka Quinseau (2014) ausführt. Im Grunde könne alles „libidinös“ besetzt werden. Sigusch schreibt dazu, dass die „sexuelle Matrix“ eines Menschen „aus der individuellen Körper- Bedürfnis, Beziehungs- und Gendergeschichte“ beschickt wird (Sigusch, 2013, S. 166).

Die grundsätzlich unterscheidbaren (Sinn-)Aspekte der Sexualität konnten greifbar vermittelt werden. Diese Sinndimensionen umfassen die eigene Identität (Persönlichkeitsentwicklung), Beziehung (Partnerbezug, Liebe, Macht, Gewalt), Lust (sinnliche Erfahrung, Genuss) und Fortpflanzung (Generativität); dazu kommt noch der kommunikative Aspekt der Sexualität (sowohl Kommunikation über Sexualität als auch Kommunikation in/durch Sexualität).

Im Anschluss an die Erörterung dessen, was in der kritischen Sexualwissenschaft unter *Sexualität* verstanden wird, wurde ein weiterer Begriff genauer beleuchtet, der sich einer Definition widersetzt. Das individuell gelebte *Sexuelle* wie auch die gesellschaftlich geformte *Sexualität*, enthalten einen nicht fassbaren „irreduziblen Sexualrest“ (Sigusch, 2015, S. 191).

*„Das Sexuelle ist nur Prädikat der Person und die Sexualität nur Prädikat der Gesellschaft. (...) Doch es bleibt, dass weder Sexuelles noch Sexualität in irgendeinem Begriff aufgehen. Immer meinen sie mehr.“  
(Sigusch, 2015, S. 191f)*

Sodann war es möglich sich den Aufgaben der Sexualpädagogik zuzuwenden. Sexuelle Bildung ist ein lebenslanges Thema, das altersangemessen aufzubereiten ist. Im Fokus der aktuellen Forschung liegt der Lebensabschnitt der „Jugend“, in dem viele pubertätsbezogene Transformationen stattfinden. Während der Pubertät tritt die Geschlechtsreife ein mit tiefgreifenden körperlichen, psychischen und sozialen Veränderungen. Zu neuen Freiräumen gesellen sich auch neue gesellschaftliche Pflichten und Entwicklungsaufgaben für die Heranwachsenden. Erwachsene gegenderte Rollen müssen angeeignet und der eigene Platz in der erwachsenen Gesellschaft gefunden werden. Es ist eine schwierige Zeit voller Fallstricke, zu der bedingt durch Pluralisierung der Lebensentwürfe und Digitalisierung neue Hürden hinzugekommen sind. Daher ist Forschung in diesem Gebiet dringend notwendig, vor allem weil ein Defizit an differenzierten Erkenntnissen aus dem Bereich der Erforschung jugendlicher Biografien feststellbar ist.

Eine interessante Grundsatzdiskussion ergab sich dabei darüber *wann* genau denn Jugend beginne und was das Ende markieren würde. Es wurde herausgearbeitet, dass die Kindheit heutiger Kinder kürzer ist, weil die Pubertät immer früher beginnt. Gleichzeitig verschwinden jene ritualisierten Lebensübergänge, die das Ende der Jugend früher markierten (finanzielle Unabhängigkeit, Auszug, Heirat, Familiengründung, ...). Eine neue Lebensphase ist in den letzten beiden Jahrzehnten entstanden: junge Erwachsene, irgendwo zwischen Jugendlichen und Erwachsenen, die sich oft noch in Ausbildung befinden und Zuhause wohnen oder nach einer Trennung wieder Zuhause einziehen.

*„Es besteht ein großer Nachholbedarf bei der Integration des Themas Sexualität in die Sozialisationsforschung und alle Unterdisziplinen der Pädagogik. Aus der Angst heraus, in der Tradition vulgärer Freudinterpretationen des Pansexualismus bezichtigt zu werden, wird die Gestaltungsmacht der Erotik und Sexualität allein der Boulevardpresse, Kunst und Literatur, allenfalls noch der Sexualwissenschaft, überlassen.“  
(Schmidt & Sielert, 2015, S. 14)*

Auf Basis der festgestellten Forschungslücken wurde das Forschungsprojekt genauer vorgestellt und der Ablauf der Methode dargelegt. Es ist geplant narrative Interviews nach Fritz Schütze zu führen und auszuwerten. Dem zugrunde liegt ein offenes, qualitatives Forschungsdesign, das geeignet scheint, die gewünschten Daten zu liefern auf Basis dessen die zentrale Forschungsfrage beantwortet werden kann:

*Wie beschreiben junge Erwachsene ihre Begehrensgeschichte und ihre sexuelle Identität auf der Grundlage ihrer biografischen Erfahrungen?*

Hier ergab sich eine spannende Diskussion über die Auswahl geeigneter Interviewpartner\_innen und es konnten einige Fragen zum Vorgehen in offenen Designs beantwortet werden. Narrative Interviews dienen dazu, aus erzählten biografischen Ereignisaufschichtungen die zugrundeliegenden Sinnstrukturen herauszuarbeiten und anhand von Eckfällen eine Typologie zu entwickeln, mit der auf alle „ähnlichen“ Fälle generalisiert werden kann. Eine solche Typologie vermag einen fundierten Einblick in die Struktur heutiger Lebensgestaltungen zu geben, wie vom Projekt intendiert.

## Referenzen

- Connell, R. (2014). *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten* (4.). Springer VS.
- Freud, S. (1905). *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie*. Deuticke.
- Furlong, A. (Hrsg.). (2016). *Routledge Handbook of Youth and Young Adulthood* (2. Aufl.). Routledge Handbooks Online.
- Gehlen, A. (1969). *Moral und Hypermoral: Eine pluralistische Ethik*. Athenäum.
- Gergen, K. J. (2015). *An Invitation to Social Construction*. SAGE.
- Glinka, H.-J. (2016). *Das narrative Interview: Eine Einführung für Sozialpädagogen* (4. Aufl.). BeltzJuventa.
- King, V., & Benzel, S. (2019). Adoleszenz: Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsensein. In *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Küsters, I. (2009). *Narrative Interviews: Grundlagen und Anwendungen* (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Largo, R. H., & Czernin, M. (2017). *Jugendjahre: Kinder durch die Pubertät begleiten*. Piper ebooks.
- Quindeau, I. (2014). *Sexualität* (Bd. 8). Psychosozial-Verlag.
- Rosenthal, G. (2015). *Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung* (5. akt. Aufl.). Beltz Juventa.
- Schmidt, R.-B., & Sielert, U. (Hrsg.). (2013). *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. (2., erw. u. überarb. Aufl.). Beltz Juventa.
- Sielert, U. (2015). *Einführung in die Sexualpädagogik* (2., erw. u. akt.). Beltz Verlag.
- Sigusch, V. (2015). *Sexualitäten: Eine kritische Theorie in 99 Fragmenten* (2. Aufl.). Campus Verlag.
- Standards für Sexualaufklärung in Europa: Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten: WHO - Regionalbüro für Europa und BZgA*. (2011). Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Wulf, C., & Zirfas, J. (Hrsg.). (2014). *Handbuch Pädagogische Anthropologie*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.